

Erfahrungsbericht Erasmus-Praktikum

		Gastland	Frankreich (Martinique)
Studienfach	Humanmedizin	Zeitraum	25.12.2019 – 24.02.2020
Semester	13	Wohnform	Untermiete

Angaben zur Praktikumsseinrichtung	
Name der Einrichtung	CHU Martinique
Anschrift	CS 90632, Fort de France Cedex, Fort-de-France 97261, Martinique
Homepage	http://www.chu-martinique.fr
Kurzbeschreibung der Einrichtung	Maximalversorgendes Lehrkrankenhaus auf Martinique
Ihr Tätigkeitsbereich	Praktikum im Rahmen des PJs in der Orthopädie und Unfallchirurgie

Bitte beantworten Sie alle Fragen möglichst ausführlich und berücksichtigen Sie die folgenden formalen Kriterien:

- **Schriftgröße:** 11 (Calibri); Zeilenabstand: 1,0
- **Umfang:** mind. 1300 Wörter (Überschriften, Fragen, Tabelle und Fotos nicht inbegriffen). Kürzere Berichte werden nicht akzeptiert.
- **Abgabe:** spätestens einen Monat nach Rückkehr
- Bitte schicken Sie Ihren Erfahrungsbericht als Word-Dokument an auslandspraktika@hhu.de

Praktikumssuche & Vorbereitung

Wie haben Sie Ihre Praktikumsstelle im Ausland gefunden? Wie haben Sie sich auf den Auslandsaufenthalt vorbereitet? Welche organisatorischen Schritte mussten Sie beachten? Gab es Schwierigkeiten und wie haben Sie sie gelöst? Was kann die Vorbereitung erleichtern? (ca. 300 Wörter)

→ Ich habe zunächst mit meiner Freundin überlegt, welches Land für uns in Frage kommt und wir wollten beide gerne in ein französischsprachiges Land aber gleichzeitig ins weite Ausland, so sind wir auf Martinique gekommen. Dann war es relativ einfach. Die Einrichtung ist das größte Krankenhaus auf Martinique und wir wollten unser Chirurgie Tertial dort absolvieren. Durch andere Erfahrungsberichte haben wir erfahren, dass die Unfallchirurgie und Orthopädie dort gut sein soll und haben dann eine Email an das Chefarztsekretariat mit unserem Wunschzeitraum geschrieben. Ein paar Tage später kam die Zusage für der Abteilung und ein Formular anbei mit der Angabe von Unterlagen, die abzugeben sind. Dazu gehörte eine ärztliche Bescheinigung, dass man keine gesundheitlichen Einschränkungen für das PJ hat, ein Empfehlungsschreiben des Dekans der Heimatuniversität sowie der Nachweis einer Haftpflichtversicherung. Die ärztliche Bescheinigung als auch das Empfehlungsschreiben waren kein Problem. Den Versicherungsschutz musste ich neu abschließen, da dieser meine Krankenhaustätigkeit mit abdecken musste. Dies ging gut über die Ärzte Finanz und hat, dank guter Beratung, sehr gut funktioniert. Die Ärzte Finanz kann ich dabei wärmstens empfehlen, da sie sich mit Auslandsaufenthalten von Medizinstudenten auskennen und hier sehr behilflich waren! Ich habe die Unterlagen alle per Email an die Koordinatorin geschickt, allerdings habe ich darauf keine Antwort mehr erhalten. Die Kommunikation hat sich ohnehin relativ schwierig mit ihr gestaltet und man musste sehr lange auf Antworten warten und bekam zum Teil gar keine. Vor allem als es um die Praktikumszusage mit dem ERASMUS Formular ging war es sehr

schwierig. Ich bekam leider keine Antwort über Wochen, was mich in zunehmende Zeitnot gebracht hatte, um die ERASMUS Bewerbung zeitig abzugeben. Letztendlich musste ich dem Chefarzt der Klinik nochmals schreiben und bekam dann schnell das Formular unterschrieben zurück. Das Learning Agreement habe ich dann auch direkt über das Chefarztsekretariat ausfüllen und unterschreiben lassen. Damit waren die wichtigsten Formalitäten erledigt. Ein Visum oder eine Arbeitserlaubnis haben wir nicht gebraucht. Die restliche Vorbereitung beinhaltete die Flugbuchung, das Finden einer Unterkunft und die Anmietung eines Autos, da man ohne auf der Insel nicht zurecht kommt! Eine Kommilitonin die zu der Zeit, wo ich mich für Martinique beworben hatte, bereits da war, konnte mir bei diesen Punkten sehr gut weiterhelfen. Insbesondere für das Auto und die Unterkunft konnte sie mir einen sehr guten Kontakt herstellen. Vieles läuft auf Martinique über Kontakte und ist dann auch günstiger. Den Flug haben wir über Air France gebucht und sind aus Paris geflogen. Dorthin sind wir gut mit dem Thalys aus Düsseldorf hingekommen.

Unterkunft

Wie haben Sie sich die Unterkunft organisiert und wie bewerten Sie sie? Wie gut kamen Sie von Ihrer Unterkunft zur Praktikums-Einrichtung und wie gut zu anderen Zielen? (ca. 200 Wörter)

→ Wie bereits erwähnt, hatte ich das Glück über eine Kommilitonin viele Informationen zu erhalten. Zunächst habe ich aber über Airbnb nach Unterkünften gesucht, um mich zu orientieren, wie teuer es so ca. wird. Dort findet man auch einige Unterkünfte zu einem angemessenen Preis. Aber auch über die Facebook-Gruppe kann man fündig werden bzw. sich mit anderen Studierenden zusammen tun, wenn man den Auslandsaufenthalt alleine absolviert. Angefangen nach einer Unterkunft zu suchen, habe ich tatsächlich sehr früh, ca. ein halbes Jahr vor Anreise. Allerdings habe ich nur geguckt und nichts gebucht. Da die Kommilitonin, mit der ich im Kontakt stand sehr zufrieden mit ihrer Unterkunft war, habe ich die Nummer der Gastgeberin von ihr bekommen. Ca. 3 Monate vor Anreise habe ich Patricia, der Gastgeberin, geschrieben und es kam sofort eine Nachricht zurück. Sie hatte noch ein Doppelzimmer frei, das ich mir mit meiner Freundin teilen könnte. Sie vermietet dabei zwei Zimmer an die deutschen Studenten und hat ein drittes kleineres Zimmer noch frei, das sie an einheimische Schüler vermietet, die von anderen Inseln kommen, um in Fort-de-France die Schule zu besuchen. Das zweite Zimmer, war bereits belegt zu der Zeit wo wir angefragt haben, aber Patricia hat mir und meiner Freundin angeboten zusammen das andere Zimmer zu beziehen, ohne Aufpreis. Dadurch hatten wir eine extrem niedrige Miete von 150€ pro Person pro Monat, was eine absolute Ausnahme ist. Das Zimmer war einfach, aber funktional gut eingerichtet. Wir hatten ein Doppelbett mit Moskitoschutz, eine Komode und einen Kleiderständer und einen Schreibtisch. Zusammen mit der anderen deutschen Mitbewohnerin und einem Jungen, der das dritte Zimmer bewohnt hat, haben wir uns Bad und WC geteilt. Dies ging auch problemlos, da beides getrennt war. Der Wohnbereich war ansonsten recht groß, mit einem großen Esstisch, einigen Sesseln und einer gut ausgestatteten Küche. Es gab zudem eine Terrasse und einen schönen Garten mit Palmen mit Blick aufs Meer. Wir konnten alles nutzen und fühlten uns dank der sehr liebevollen Art von Patricia direkt zu Hause. Von der Unterkunft brauchten wir ca. 15min bis 30min zum Krankenhaus, abhängig vom Verkehr. Die Wohnlage ist wirklich gut und relativ mittig von der Insel an der Küstenseite des Karibischen Meeres gelegen, sodass man überall gut hinkommt. Man fährt ca. anderthalb Stunden zu den Endpunkten der Insel und es gibt viele Aktivitäten, die man auch im direkten Umfeld machen kann.

Tätigkeit

Was waren Ihre Aufgaben während der Arbeitszeit? Wurden Ihre Erwartungen an Ihren Lernfortschritt erfüllt? Konnten Sie dabei im Studium oder in bisherigen praktischen Erfahrungen Erlerntes umsetzen? Wie gut war der Kontakt zu Ihren Kollegen? Was hat Ihnen besonders gut gefallen und was weniger gut? (ca. 300 Wörter)

→ Das Praktikum erfolgte im Rahmes des PJs in der chirurgischen Rotation. Wir absolvierten die zwei Monaten auf der Unfallchirurgie und Orthopädie und bekamen während dieser Zeit einen sehr guten Einblick in das Fach. Der Tag begann mit der Visite. Man ist gemeinsamen zu allen Patienten nach und nach gegangen und hat sich nach ihrem Wohlbefinden und dem aktuellen Stand der Dinge erkundigt. Vor allem war es wichtig zu besprechen, wie es den Patienten Post-Operativ ging, ob etwas an der Schmerzmedikation angepasst werden musste und wie die weitere Versorgung laufen würde, ob der Patient nach Hause kann oder eine Reha absolvieren müsste. Dabei war das Patientenkollektiv sehr unterschiedlich. Es gab deutlich mehr jüngere Patienten als in Deutschland, die insbesondere durch Verkehrsunfälle schwerwiegendere Verletzungen davon getragen haben. Aber auch ältere Patienten mit den typischen klinischen Erscheinungsbildern, wie Schenkelhalsbrüche und die Notwendigkeit einer neuen Prothese, waren dabei. Es bestand immer genug Raum für Fragen und die Fälle konnten mit den Assistenzärzten und Oberärzten besprochen werden. Nach der Visite konnte man entweder in den OP oder in die Sprechstunde gehen. Auf Station gab es nicht so viel Arbeit für uns. Es gab meistens einen OP Saal in dem orthopädische Punkte, wie der Einbau von Endoprothesen lief und einen weiteren, in dem die Unfallchirurgischen Fälle operiert wurden. Es bestand so gut wie immer die Option sich mit einzuwaschen und am Tisch zu stehen. Da wir meist zu zweit im OP waren, hat sich in der Regel eine Person eingewaschen und stand direkt mit am Tisch und die andere hat so zugeguckt, was aber kein Problem ist, da man auch von weiter weg in der Unfallchirurgie sehr viel sehen kann. Auch hier waren die Ärzte und das restliche Personal immer sehr nett und hilfsbereit und haben bereitwillig erklärt. Ich konnte dadurch sehr viel mitnehmen und habe insbesondere in der Unfallchirurgie viel dazu gelernt und Dinge gesehen, die ich so in Deutschland eher nicht gesehen hätte. In der Sprechstunden konnten wir auch immer mitlaufen und zugucken. Auch da bestand immer genug Zeit für Fragen und man konnte unter Supervision der Oberärzte die Patienten untersuchen. Insgesamt war der Kontakt zu den Kollegen sehr einfach und alle waren sehr nett und ich habe tatsächlich keinen Punkt, wo ich sagen würde, dass es mir gar nicht gefallen hat.

Leben und Freizeit

Welche Eindrücke haben Sie von Ihrem Gastland (Kultur, Lebensgewohnheiten, Arbeitsbedingungen) gewonnen? Wie hat es Ihnen gefallen, in dieser Stadt zu leben? Welche Orte sollte man gesehen haben? Konnten Sie Kontakte zu Einheimischen aufbauen und wie? Was kann man in der Freizeit unternehmen? Wie hoch sind die Lebenshaltungskosten? (ca. 300 Wörter)

→ Die Entscheidung nach Martinique kam eher durch Zufall zustande und ich hatte keine besonderen Erwartung an das Praktikum. Der Auslandsaufenthalt hat jedoch meine Erwartung um einiges übertroffen und ich hätte mir nicht Vorstellen können, was für eine tolle Zeit ich dort haben werde. Die Insel ist einfach unglaublich vielseitig und man kann auch bei einem längeren Aufenthalt sehr viel entdecken. Die Kultur ist durch sehr viele unterschiedliche kulturelle Einflüsse aus der Welt geprägt und dadurch sehr bunt, vielseitig und aufregend. An vielen Stellen entdeckt man europäische, afrikanische, lateinamerikanische und indische Einflüsse: in der Küche, den Häusern, der Musik und allgemein der Kultur. Auch stellt es eher eine Ausnahme dar, da die Insel mit ihrer Lage in der Karibik zu Europa gehört und so sehr europäisch geprägt ist und auch die finanziellen Mittel hat. Dadurch ist die Infrastruktur der Insel sehr gut (bis auf das öffentliche Verkehrsnetz, ein Auto ist ein muss) und man muss sich wenig Gedanken machen, dass man ausgeraubt werden könnte oder das einem etwas zustößt. Das Haus in dem wir gewohnt haben, war im Vergleich zu deutschen Verhältnissen schon etwas einfacher eingerichtet aber es war alles vorhanden. Die Arbeitsbedingungen waren auch gut. Die Klinik hat seit 4 Jahren einen komplett neuen OP-Trakt und die Stationen sind auch in einem passablen Zustand, zu vergleichen mit etwas heruntergekommen Krankenhäusern in Deutschland. Fort- de France als auch die anderen Städte auf der Insel haben nicht ansatzweise das kulturelle Angebot wie europäische Städte auf dem Festland zu bieten, sodass der Fokus bei dem Aufenthalt definitiv auf die atemberaubende Natur gelenkt werden sollte. Es ist einfach der Wahnsinn, was die Insel zu bieten hat! Berge mit Dschungeln und Wasserfällen, einen Vulkan, raue Felsküsten, karibische Strände und wüstenartige Landschaften. Es hat unheimlich viel

Spaß gemacht bei Wanderungen und Ausflügen die Natur zu entdecken und immer wieder aufs neuen von der Schönheit überwältigt zu werden. Unbedingt sollte man die Berge von Balata mit dem Dschungel, die Halbinsel mit Tartane und den Stränden dort, sowie den Sünden der Insel erkunden. Auch kann ich die Wanderung ‚Trace du Cap‘, die entlang der süd-atlantischen Seite der Insel führt und eine wundervolle Natur mit wunderschönen Ausblicken auf die Küstenlinie und das Meer bietet, empfehlen. Da wir bei Patricia zu Hause gewohnt haben und sie uns direkt in ihr Leben integriert hatte, hatten wir sehr schnell viel Kontakt zu Einheimischen und konnten bei Sonntagsessen und Feiern dabei sein, sowie mit Patricia über ein selbst gekochtes creolisches Essen über die politische Lage von Martinique und den bevorstehenden Karneval sprechen.

Die Lebenshaltungskosten müssten sich auf ca. 1.000€ im Monat belaufen (Miete, Auto, Lebensmittel). Das meiste Geld wird denke ich bei mir für Essen drauf gegangen sein. Da fast alles importiert werden muss, sind die Preise im Supermarkt entsprechend hoch (z.B. 1kg Tomaten 4,5€).

Anerkennung

Inwieweit wird das Praktikum von Ihrer Heimatuniversität anerkannt? Welche Voraussetzungen gibt es, damit die Anerkennung klappt? Was muss man bei den Formalitäten beachten? (ca. 200 Wörter)

→ Die Anerkennung sollte problemlos laufen. Auf der offiziellen Seite des LPAs gibt es eine Liste mit Krankenhäusern im Ausland die anerkannt werden, zu denen auch das CHU auf Martinique zählt. Es gibt jedoch einige Formulare, die vorgelegt werden müssen, damit die Anerkennung problemlos läuft. Zum einen braucht man natürlich eine Praktikumsbescheinigung, wovon es aber eine Vorlage auf der Seite des LPAs gibt. Wichtig ist hier, dass die genauen Tertiärzeiten eingehalten werden und das Dokument nicht vordatiert unterschrieben wird. Zudem braucht man einen Nachweis, dass man die gleichen Rechte und Pflichten wie einheimische Studenten hat. Auch da gibt es ein Formular, das ausgefüllt werden muss und bestätigt, dass man als gleichwertiger Student wie die einheimischen Studenten das Praktikum absolviert. Dieses Formular muss vom Dekan der dortigen Universität unterschrieben werden. Da dieser auf Guadeloupe sein Büro hat, sollte man dieses Dokument direkt am Anfang abgeben. Die Zeit bis es hingeschickt, unterschrieben und wieder zurückgeschickt wird, kann sich sehr ziehen. Da zu der Zeit wo wir da waren die Post zwischendurch gestreikt hat, haben wir das Formular erst am letzten Tag abholen können. Auf diesem Formular ist das Datum der Unterschrift allerdings irrelevant, sodass man es auf jeden Fall zu Beginn des Praktikums abgeben sollte.

Fazit & Ausblick

Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrem Auslandsaufenthalt? Wurden Ihre Erwartungen erfüllt? Was hat Ihnen besonders gut gefallen, was gar nicht? Inwieweit hat das Praktikum Ihre akademischen und beruflichen Pläne beeinflusst? Wie geht es jetzt für Sie weiter? (ca. 200 Wörter)

→ Wie bereits erwähnt hat dieser Aufenthalt meine Erwartungen mehr als übertroffen und ich kann jedem wärmsten empfehlen dieses Ziel auszuwählen, um einen Teil des PJs dort zu absolvieren. Ich kann sehr wenig negatives nennen, da bei uns alles sehr gut gelaufen ist und sich alles sehr gut ergeben hat. Das einzige was ich nicht vermissen werde ist das Autofahren, da die Fahrweise vor Ort für Europäer sehr chaotisch und stressig ist. Wir waren froh am Ende das Auto unfallfrei zurückgeben zu können. Man muss einfach sehr aufmerksam fahren und sich dem Verkehr dort anpassen, was vor allem zu Anfang sehr gewöhnungsbedürftig ist. Ansonsten haben mir das Praktikum als auch das Land sehr sehr gut gefallen. Wie ich es mir erhofft hatte, konnte ich in der Unfallchirurgie schwerere Fälle sehen und eine umfassendere und zum Teil komplexere Behandlung kennen lernen. Ich habe definitiv einen großen Lernzuwachs erhalten und fühle mich besser auf meine

bevorstehende Prüfung vorbereitet. Zudem konnte ich eine patientenorientiertere und menschlichere medizinische Versorgung kennen lernen und nehme diese Erkenntnis für mich und meinen zukünftigen beruflichen Werdegang mit. Ich bin sehr dankbar für die Erfahrungen, die ich auf Martinique machen konnte, für die wunderschönen Dinge die ich sehen konnte und für die Menschen, die ich dort kennen gelernt habe.

Nun absolviere ich den letzten Teil meiner chirurgischen Rotation und meines PJs in Deutschland und werden voraussichtlich Mitte Mai/ Anfang Juni diesen Jahres mein drittes Staatsexamen absolvieren.

Mein Auslandspraktikum in einem Bild (oder mehreren Bildern)!

Fügen Sie hier ein oder mehrere aussagekräftige Bilder (mit Beschreibung) hinzu, die Ihren Erfahrungsbericht ergänzen und bereichern!

→



Der Haupteingang des Krankenhaus CHU



Jardin de Balata



Wanderungen durch die Dschungel von Balata



Auf der Küstenstraße nach Saite Pierre



Destillerie Clement



Grande Anse



Ausblicke auf der Trace du Cap

*Vielen Dank! Wir wünschen Ihnen, dass Ihre beruflichen Wünsche und Träume in Erfüllung gehen!
Ihr International Office der Heinrich-Heine-Universität*